

Bijlage HAVO
2025

tijdvak 2

Duits

Tekstboekje

Tipper gewinnt mehr als 63 Millionen Euro



Der mit 63 Millionen Euro gefüllte Eurojackpot geht nach Baden-Württemberg. Die Zahlen 6 11 18 26 34 sowie die beiden Eurozahlen 5 und 8 machten einen Glückspilz zum 100. Jackpot-Gewinner der Lotterie, wie Westlotto nach der Ziehung am Freitagabend mitteilte. Nach Angaben
5 der *Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg* vom Samstag stammt der frischgebackene Multimillionär aus dem Ortenaukreis. Der glücksbringende Lottoschein sei kurz vor Annahmeschluss abgegeben worden, sagte eine Sprecherin. Weil dies anonym geschehen ist, muss der Tipper jetzt aktiv werden und seinen Gewinn mit der gültigen
10 Spielquittung beweisen. Diese soll der Eurojackpot-Millionär am besten direkt in der Stuttgarter Lotto-Zentrale einreichen – dafür habe er bis zum 31. Dezember Zeit, so die *Toto-Lotto GmbH*.

Zuletzt war der Jackpot am 15. Januar nach Deutschland gegangen. Ein Spieler aus Nordrhein-Westfalen hatte damals die Rekordsumme von
15 90 Millionen Euro gewonnen.

badische-zeitung.de, 12 maart 2021

Wer Jogginghosen trägt, hat sehr wohl Kontrolle über sein Leben

(1) Der Spruch verfolgt mich seit Jahren. „Kontrolle über mein Leben verloren: Jogginghose bestellt“, schreibt ein Bekannter vor ein paar Wochen bei *Facebook*. Er setzt
5 drei Emojis darunter, das mittlere ist ein schreiendes Gesicht. Ich schüttele jedes Mal den Kopf, wenn ich diesen Satz wieder mal hören oder lesen muss. Denn wenn in ihm nur ein bisschen Wahrheit steckt, hatte ich nie die
10 Kontrolle über mein Leben.



(2) Ich trage Jogginghosen, seit ich denken kann. Nicht auf der Straße, aber daheim. Immer. Wenn ich nach Hause komme und weiß, dass ich die Wohnung in den nächsten fünf Minuten nicht wieder verlassen werde, ziehe ich mich um. Das passiert
15 automatisch, ich muss nicht einmal darüber nachdenken. Meine Frau sitzt um 22 Uhr noch in Jeans auf der Couch und findet das bequem. Ich liebe sie, aber manchmal verstehe ich sie überhaupt nicht.

(3) Natürlich trage ich auch jetzt gerade eine Jogginghose, während ich diese Zeilen schreibe. Es ist eine meiner besseren, das Loch am Knie (es
20 ist immer zuerst das linke, warum auch immer) ist noch klein, aber ich habe sie auch noch nicht so lange. Der Verschleiß ist hoch, erst recht, wenn man ein kleines Kind hat und viel auf dem Boden herumrutscht. Man kann nie genug Jogginghosen haben. Wahrscheinlich sollte ich das nicht schreiben, mein Chef liest mit, aber ich habe eine Bürojogginghose, für
25 Sonn- und Feiertagsdienste, an denen keine Besucher in die Redaktion kommen.

(4) Bald ist Weihnachten. Ich hoffe, meine Frau wird mir neben Büchern auch wieder eine Jogginghose schenken. Ich sage ihr, dass die für manche Experten längst als der große Modetrend gilt. Zur Sicherheit
30 erinnere ich sie noch ein paarmal. Ich denke, ich werde auch diesen Text hier aus der Zeitung ausschneiden, ihn an den Kühlschrank hängen und diesen Absatz hier gelb anstreichen. Sie wissen ja: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.

badische-zeitung.de, 11 december 2021

Die Lego-Oma

Aus Lego-Steinen kann man bauen, was man will: Häuser, Schlösser, Träume. Rita Ebel baut aus dem Plastikspielzeug stabile Rampen¹⁾

(1) Die meisten Lego-Rampen befinden sich in der Innenstadt von Hanau. Durch die bewegt Ebel an diesem Montagnachmittag ihren Rollstuhl. „Ich rollere meine Geschäfte ab und gucke, ob alles o.k. ist“, so sagt sie es. Ebel ist 64 Jahre alt, sie nennt sich selbst die Lego-Oma. Ebel fällt auf,
5 und das liegt nicht an ihrem Rollstuhl, sondern eher an ihrem Optimismus. Die Kraft hole sie aus sich heraus, deshalb habe sie auch so viel davon.

(2) Vor dem Bärentreff, einem Geschäft für Gummibärchen, zieht Rita Ebel die Bremsen an. „Wenn ich jedes Mal einen Euro bekommen würde, sobald jemand von unserer Rampe ein Bild macht, wäre ich reich!“, sagt
10 Ebel. Ihre Bauwerke kommen gut an, die Resonanz sei riesig, gerade habe sie wieder vier offene Anfragen. Denn die kleinen Rampen machen für Menschen, die beispielsweise im Rollstuhl sitzen, einen großen Unterschied: Durch sie werden Zugänge wie bei diesem Laden in Hanau barrierefrei.



15 (3) Ungefähr 7000 bis 8000 Steine braucht Ebel, um Höhenunterschiede oder Stufen auszugleichen und passierbar zu machen. Sie ist dafür auf gespendete Lego-Steine angewiesen. Die fertigen Stücke verschenkt sie, meistens an Stellen, die für jeden öffentlich zugänglich sein sollten. Rita Ebel's Rampen liegen in der gesamten Bundesrepublik; in Bochum,
20 Frankfurt oder Siegburg, einige sogar außerhalb Deutschlands.

(4) Ebels Kreationen sind nicht zertifiziert, sie verstoßen sogar gegen geltende Vorschriften: Rampen dürfen höchstens sechs Prozent Steigung aufweisen. Ihre, sagt Ebel, hätten oft das Doppelte oder sogar mehr. Sonst würden die Rampen zu lang und zu schwer, schon jetzt wiegen sie
25 etwa 15 Kilogramm. Aber besser ein schwerer Zugang als gar keiner, sagt Ebel: „Einem Rollstuhlfahrer ist das völlig egal, Hauptsache, er kommt rein in den Laden.“

(5) Ihre Behelfsrampen sind bunt und fröhlich, sie tragen freundliche Motive und signalisieren leuchtend: Hey, hier ist es jetzt barrierefrei!
30 Vielleicht ist das kindlich Verspielte der Grund dafür, dass die 13 in vielen Städten die Konstruktion dulden.

(6) Für die Zukunft hat die Lego-Oma bereits Pläne: Die 60. Rampe will sie von innen leuchten lassen. Damit man sie noch besser sieht.

Stern - stern.de, 21 oktober 2021

noot 1 Rampe: (hier) verplaatsbare rolstoeloprit

Tekst 4

Het volgende fragment komt uit de roman "Was wir dachten, was wir taten" (2019) van Lea-Lina Oppermann. Een klas is een toets aan het maken als er opeens een bericht omgeroepen wordt via de luidsprekers. Twee leerlingen vertellen hoe ze dit moment beleven:



„Es ist ein schwerwiegendes Sicherheitsproblem aufgetreten. Bitte bewahren Sie Ruhe. Begeben Sie sich sofort in einen geschlossenen Fachraum und warten Sie auf weitere Anweisungen.“

MARK

Als es plötzlich im Lautsprecher knackte, war ich schon kurz davor, alles hinzuschmeißen.

Die Durchsage war meine Rettung. Während alle andern die Decke anstierten, nutzte ich die Gelegenheit, um vom Knallermann die dritte Aufgabe abzuschreiben. (...)

Aus den Augenwinkeln sah ich, wie Herr Filler in meine Richtung spähte. Ein spitzschnabliger Habicht, bereit, sich auf mich zu stürzen.

Scheiße, dachte ich, und dabei hatte ich mir so viel Mühe mit der Platzwahl gegeben. Bei Klausuren muss man sich günstig positionieren, am besten ganz hinten in der Ecke bei dem Eingang. Schnell tat ich so, als wäre ich in meine eigenen Rechnungen vertieft.

„Mark!“

Ich zuckte zusammen. Er hatte mich erwischt. Sechs, aus, Ende.

„Mark Winter! Schließt du mal bitte die Tür ab?“

Jetzt erst blickte ich von meinem völlig sinnlosen Gekritzel auf. „Was?“

„Du schließt sofort die verdammte Tür ab!“

Ich war mir nicht sicher, ob mein mathegeplagtes Hirn mir nicht einen Streich gespielt hatte. Konnte das wirklich Herr Filler gesagt haben?

Statt den Lautsprecher starrten jetzt alle mich an.

„Mach endlich die Tür zu, du Depp!“, rief Sylvester.

„Beeilung!“, kommandierte Herr Filler.

Ich stand auf. Ging die zwei Schritte zur Tür. Drehte den Verschluss zweimal rum.

„So okay?“

Herr Filler nickte schwer atmend. „Mehr können wir im Augenblick nicht tun.“

FIONA

Herr Filler war für mich immer nur der smarte Mathelehrer. Der Mann in Jeans und dunkelblauem Sakko, der sich im Unterricht nie hinsetzte und auch nicht hin und her schlenderte. Herr Filler stand einfach, und zwar mit beiden Beinen fest auf dem Boden. Wie ein Filmstar, der einen Soldaten spielen soll.

In den ersten Wochen hatte es in unserer Klasse keine dringlichere Frage gegeben als die, ob er nun Schulterpolster trug oder nicht und ob er sich die Haare wohl färbte. Blond. Blond mit blauen Augen und ohne Schulterpolster. Das war Herr Filler. Nie wäre ich auf den Gedanken gekommen, er könnte auch nur eine Sekunde lang nicht Herr der Lage sein. Herr Filler und Angst, das war unmöglich!

Aber ich saß in der ersten Reihe und ich kann dir schwören, der hatte sowas von Bammel.

„Herr Filler, ist das der Amokalarm?“, fragte Ida-Sophie. Ihre Locken wippten auf und ab. Richtige Korkenzieherlocken waren das, keine fedrigen Vogelnestflusen.

Amokalarm. Mit welcher Lockerheit sie das gesagt hatte, als ginge es nur um einen Fehler im Vertretungsplan.

Amokalarm.

Ein Unbehagen breitete sich zwischen uns aus, hüllte uns ein wie eine dichte Wolke. (...)

Herr Filler versuchte, selbstsicher zu klingen, so wie sonst. „Ein Sicherheitsproblem, das kann alles Mögliche sein.“ Er strich sich über sein Sakko, als wollte er die Angst wegschnippen wie einen Fussel. Strich über Schultern, die keine Polsterung nötig hatten. Herr Filler würde nicht zulassen, dass uns etwas passierte, das wusste ich.

Eigentlich.

„Aber wenn es ein Amokalarm wäre“, fragte ich, „dann würde diese Durchsage kommen, oder?“

Herr Filler nickte. Woraufhin ein kleiner Tumult ausbrach. Alle redeten durcheinander. *Was, ein Amokläufer? Nein, das kann nicht sein, ein echter Amokläufer?!*

Ich war genauso ungläubig wie der Rest der Klasse.

Kids in Englisch immer besser

Endlich wieder gute Nachrichten aus dem Bildungssystem: Österreichs Schüler haben sich in den vergangenen Jahren in Englisch ordentlich verbessert.

(1) In allen Kompetenzen erzielten Österreichs Schüler mehr Punkte als noch bei der vorgegangenen Überprüfung im Jahr 2013. Das Schreiben hinkt hinter dem Lesen und Hören zwar etwas nach, die Tendenz ist aber auch hier steigend.

5 (2) Zu dem Test, den das Bildungsinstitut *Bifie* durchgeführt hat, mussten rund 74 200 Mädchen und Buben der 8. Schulstufe anrücken. Die Mittelschulen¹⁾ konnten dabei stärkere Zugewinne verzeichnen als die AHS²⁾.

(3) Die Schüler aus der Steiermark haben sich besonders verbessert:

10 Beim Lesen haben sie von allen Bundesländern am stärksten dazugewonnen, beim Hören am zweitstärksten. Insgesamt liegt die Steiermark leicht unter dem Durchschnitt.

(4) Laut Experten kann man die Ergebnisse auf mehrere Faktoren zurückführen: Einerseits wurde der Unterricht modernisiert und die

15 Lehrerausbildung verbessert. Andererseits ist Englisch im Alltag wichtiger. Bei den Jungen sind es etwa *YouTube*-Videos, Serien oder Online-Spiele. Die Schüler sind motivierter, wenn es ums Lernen geht. „Wozu brauche ich das?“ – diese Frage hat vielleicht ein Mathematiklehrer zu beantworten“, so Bildungsminister Heinz Faßmann, „sie wird im
20 Englischunterricht aber gar nicht gestellt.“

Kronen Zeitung, 22 februari 2020

noot 1 Mittelschule: bovenbouw van de lagere school; voor kinderen van 10 tot 14 jaar

noot 2 AHS: Allgemeinbildende Höhere Schule, vergelijkbaar met vwo

Unkraut vergeht doch . . .

Die Steiermark ist ja weit über ihre Grenzen hinaus für ihre hellen Köpfe bekannt – einer davon ist zweifellos Michael Lamprecht. Der Landwirt aus St. Margarethen an der Raab hat einen digitalen Unkrautvernichter entwickelt – und wurde jetzt mit *Nalatec* von der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft zum steirischen „Unternehmer des Monats“ gekürt.

Unkraut – der Albtraum aller peniblen Hobbygärtner, aber natürlich gerade auch für die Landwirte. Bio-Bauer Michael Lamprecht ist dieses Problem nur zu gut bekannt: Er hat daraufhin mit zwei IT-Experten eine vollautomatische, kameragestützte Lenkung von Hackgeräten entwickelt. Nun kann der Häcksler am Traktor das Unkraut etwa vom Mais unterscheiden und nur das Unkraut vernichten. Der Firmenname *Nalatec* steht übrigens für ‚Nachhaltige landwirtschaftliche Technik‘. „Wir wollen die Landwirtschaft zum Nutzen aller weiter digitalisieren und möglichst pestizidfrei arbeiten, stellt Lamprecht klar und freut sich über die Auszeichnung.

Kronen Zeitung, 25 februari 2020

Schleswig-Holsteins bester Fliesenleger



Es gibt Menschen, die haben einen starken Willen. Und dann gibt es welche, die wollen sogar noch mehr. Einer von ihnen ist Mahdi Rahimi, 22 Jahre alt und Schleswig-Holsteins bester Fliesenleger. Wie er das geschafft hat, ist eine besondere Geschichte

(1) Vor sechs Jahren kam Mahdi Rahimi aus Afghanistan nach Deutschland, damals gerade 16 Jahre alt. Nur drei Jahre hatte er in seiner Heimat zur Schule gehen dürfen, viel geschenkt hatte ihm das Leben nicht. Was er jedoch hatte: den unbedingten Wunsch, etwas aus sich zu
5 machen. Fliesen legen, das konnte er ein bisschen, das hatte er schon in Afghanistan mal gemacht. Unterstützt von verschiedenen Betreuern fand er einen Praktikumsplatz im Betrieb von Jörg Priebe.

(2) Knapp ein Jahr lang arbeitete er sich als Praktikant ein, die Arbeit mit den Händen machte ihm Freude. Er wollte unbedingt einen
10 Ausbildungsplatz¹⁾. „Ich hatte ihm eigentlich geraten, noch ein Jahr zu warten und seine Sprachkenntnisse zu verbessern, aber er sagte, ich schaffe das“, erzählt Fliesenlegermeister Priebe. Und Mahdi Rahimi schaffte es. Neben der praktischen Arbeit auf der Baustelle und der Berufsschule absolvierte er seinen Sprachunterricht, lernte Fachaus-
15 drücke auf Deutsch und Englisch. „Er hat das von Anfang an so toll gemacht, dass wir alle gestaunt haben“, sagt Priebe. Zumal er es ja viel schwerer gehabt habe als andere, die neun oder zehn Jahre zur Schule gegangen und Muttersprachler seien. Wo andere eine halbe Stunde für den wöchentlichen Bericht bräuchten, arbeite er vier Stunden daran.

20 **(3)** Im vergangenen August dann die Gesellenprüfung: Mahdi Rahimi
bestand sie als Bester in Ostholstein, wurde daraufhin eingeladen, an der
Landesmeisterschaft der Handwerksjugend teilzunehmen – eine
Möglichkeit, keine Pflicht. Natürlich wollte er. Und er gewann. Die
Aufgabe, innerhalb von acht Stunden einen Baum aus Fliesen an die
25 Wand zu bringen, absolvierte er am besten. „Das war ziemlich schwierig,
man musste viel schneiden, auch Kreise, und exakt fugen“, berichtet er.

(4) Wie es für Mahdi Rahimi weitergeht? Als Landessieger steht ihm eine
Förderung für die Meisterausbildung zu. Vielleicht ist es nach den Jahren
der Lernerei aber auch Zeit für eine Pause. „Es ist schön, jemanden zu
30 haben, der das Zeug dazu hat“, sagt Priebe, der einen Meister, zwölf
Gesellen, zwei Auszubildende und eine Bürokräft beschäftigt, „aber Mahdi
sollte vielleicht zwei, drei Jahre praktische Erfahrungen sammeln, und
dann ist der Meisterbrief das nächste Ziel.“ Dass er die Ausbildung
schafft, bezweifelt niemand. Denn Mahdi Rahimi hat gezeigt, dass er
35 erreicht, was er sich vornimmt.

Lübecker Nachrichten, Ilka Schmidt-Martens, 17-10-2021

noot 1 Ausbildung: vakopleidingen in Duitsland kennen drie fases. Iedereen begint als
'Lehrling', klimt op tot 'Geselle' en wellicht tot 'Meister'.

Da bekommt man wirklich Gänsehaut

1915 versank die *Endurance*, das Schiff des britischen Polarforschers Ernest Shackleton, im Weddellmeer. Nun hat die Expedition *Endurance 22* – an Bord ist die deutsche Meereisforscherin Stefanie Arndt – das legendäre Wrack gefunden

(1) SPIEGEL: Frau Arndt, wie haben Sie die Entdeckung erlebt?

Arndt: Das Wrack wurde um 16.05 Uhr Bordzeit gesichtet, das Tauchroboter-Team sah die Bilder auf dem Monitor, der die Daten über ein Glasfaserkabel nach oben überträgt. Das war am vorigen Samstag. Ich selbst wusste zu diesem
5 Zeitpunkt nichts davon, ich stand ja noch auf dem Meereis in der Nähe des Schiffes und nahm mit unserem Eisbohrer Proben für die Klimaforschung. Als ich wieder 24 war, waren alle ganz aufgeregt, es schwirrten Gerüchte umher. Als ein großes Meeting einberufen wurde, ahnte ich schon, was jetzt kommt. Dann sahen wir die Bilder, sie sind sensationell. Es brach riesiger Jubel aus. In so
10 einem Moment bekommt man wirklich Gänsehaut!

(2) Hatten Sie mit dem Erfolg gerechnet?

Bei der Vorbereitung der Expedition hielt ich es für sehr unwahrscheinlich, dass wir das Wrack der *Endurance* tatsächlich aufspüren. Das Weddellmeer ist extrem unwirtlich, die Bedingungen sind unglaublich schwierig. Normalerweise findet
15 man hier eine geschlossene Meereisdecke vor, aber dieses Jahr hatten wir im Südsommer ein Meereis-Minimum. Das hat uns geholfen.

(3) Was konnten Sie als Meereisforscherin zu der Entdeckung beitragen?

Ich gehörte zum Wissenschaftsteam, geleitet von Lasse Rabenstein von der Firma *Drift+Noise*. Wir haben bei der Navigation geholfen, indem wir
20 Satellitenbilder ausgewertet haben, gemeinsam mit dem *Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt*. Aufgrund der Satellitenbilder kann man recht gut vorhersagen, in welche Richtung das Packeis driftet und wo sich vielleicht in ein paar Tagen eine befahrbare Rinne auftun könnte.

(4) Gab es schwierige Situationen?

25 Nein, aber wir waren überrascht, wie stark die Lufttemperatur schwankte. Teils war es um die null Grad Celsius, aber dann brach plötzlich eine Kältewelle mit minus 15 Grad ein. Wir hatten Angst, dass der Südsommer, der hier noch herrscht, abrupt zu Ende geht und dass plötzlich der Südwinter einsetzt. Dann wären die wenigen freien Rinnen wieder zugefroren, und wir hätten abbrechen
30 müssen. Aber am Ende ist ja alles gut ausgegangen.

(5) Wie viel Glück war dabei?

Wir hatten unfassbares Glück, vorherige Expeditionen sind aufgrund der kompakten Meereisfläche in dem Gebiet gescheitert. Allerdings brauchten wir auch eine Menge Ausdauer. Wir hatten ja bereits 80 Prozent des Areal
35 gründlich abgesucht, als die *Endurance* endlich im Scheinwerferlicht des

Unterwasserroboters auftauchte. Es war großartig, in dieser Region unterwegs zu sein, in der auch Shackletons Leute einst mit den Elementen gekämpft haben.

(6) Warum wurde tagelang damit gewartet, die Entdeckung bekannt zu geben?

- 40 Das Tauchroboter-Team wollte ja nicht nur das Wrack lokalisieren, sondern auch gutes Bildmaterial mitbringen. Denn laut Antarktisvertrag dürfen keinerlei Objekte vom Meeresgrund entfernt werden. Die *Endurance* muss wohl für immer am Meeresgrund bleiben.

DER SPIEGEL 11/2022. Das Interview führte Hilmar Schmundt.

(5) Produkte im Einkaufswagen analysieren

Wenn die Person vor Ihnen viele Produkte der gleichen Sorte kauft, wird viel Zeit eingespart. Der Verkäufer oder die Verkäuferin muss dann nur ein einziges Produkt scannen. Sobald die gleiche Anzahl der Produkte in 35 verschiedenen Sorten gekauft wird, verlängert sich die Wartezeit. Halten Sie dementsprechend Ausschau nach Einkaufswagen mit vielen gleichen Produkten.

blick.ch, 8 januari 2022

Entscheidung im Fall *Jägermeister*

(1) Kräuterlikör-Hersteller *Jägermeister* darf in der Schweiz einem Gerichtsurteil zufolge sein traditionelles Hirschlogo mit dem Kreuz zwischen dem Geweih auch für andere Produkte verwenden. „Die religiösen Gefühle durchschnittlicher Christen“ würden durch die Bildmarke nicht verletzt, urteilte das Schweizer Bundesverwaltungsgericht. Durch die Kombination des Kreuzes mit dem Hirsch und dem Strahlenkranz werde das christliche Symbol „in keiner verletzenden oder respektlosen Weise dargestellt.“

(2) Im September 2017 hatte das *Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum* dem *Jägermeister*-Logo auf Waren wie Sportartikeln, Handy-Hüllen und Kosmetika den Schutz verweigert, weil die Darstellung mit dem Kreuz das Empfinden von Christen verletzen könnte. *Jägermeister* hatte dagegen Beschwerde eingelegt. „Das Urteil ist zu unseren Gunsten ausgefallen“, sagte ein Sprecher von *Jägermeister*. „Damit behalten wir das Markenrecht auch für unsere Merchandising-Produkte in der Schweiz – ein wichtiger Markt für die globale *Jägermeister*-Marke.“



(3) *Jägermeister* geht auf eine 1878 im niedersächsischen Wolfenbüttel von Wilhelm Mast gegründete Essigfabrik zurück. Die Likörrezeptur und das Logo existieren seit 1934. Der Erfinder des Likörs, selbst ein passionierter Jäger, habe im Logo die Sage vom Heiligen Hubertus zitiert, dem Schutzpatron der Jäger, erklärt der Sprecher. Der Sage nach ist dem Heiligen Hubertus bei einer sonntäglichen Jagd ein Hirsch mit leuchtendem Kreuz im Geweih erschienen. Daraufhin soll er der Jagd am „heiligen“ Sonntag entsagt haben und stattdessen in die Kirche gegangen sein.

Spiegel-Online, 17 februari 2020

Drei Teams, eine Rakete

Ein Start-up aus München bekommt Aufträge der Bundesregierung, um eine kommerzielle Kleinrakete zu entwickeln

(1) 2018 könnte als historisches Jahr in die deutsche Raumfahrtgeschichte eingehen: In diesem Jahr gründeten sich die drei Raketen-Start-ups *Isar Aerospace*, *Hyimpulse* und *Rocket Factory Augsburg*. Damit begann ein Wettrennen ins All, wie es das noch nie vorher gab. Die drei Teams hatten
5 unabhängig voneinander geplant, eine kommerzielle Kleinrakete zu entwickeln, um damit Fracht in die Erdumlaufbahn zu schießen und Geld verdienen zu können.

(2) Ein Wettbewerb des Bundeswirtschaftsministeriums und des *Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR)* hat die Gründer noch angefeuert: Alle
10 drei Start-ups haben nach der ersten Wettbewerbsrunde im Juli 2020 500.000 Euro bekommen, um ihre Konzepte auszuarbeiten. Nun hat der Bundeswirtschaftsminister den Sieger von Runde zwei gewählt: So erhält das Unternehmen *Isar Aerospace* elf Millionen Euro. Damit können die Gründer aus Ottobrunn bei München ihre Rakete weiter entwickeln und zwei
15 Demonstrationsflüge starten. Dabei sollen die so genannten Microlauncher bis zu 150 Kilogramm Nutzlast von Hochschulen und Forschungsinstituten in den Weltraum transportieren. In einem Jahr soll es einen zweiten Sieger geben, der dann ebenfalls elf Millionen Euro bekommt.

(3) Der Minister sagte, dass Deutschland bereits eine führende Position in der
20 Raumfahrt habe, was zum Beispiel Satelliten betreffe. Nun gehe es darum, die privaten Trägerraketen und Startdienstleistungen finanziell zu unterstützen. Er lobte bei *Isar Aerospace* „den unternehmerischen Mut und den Einsatz von 40“. Damit meinte er, dass die Rakete nicht mit Subventionen finanziert werde, sondern mit konkreten, wirtschaftlichen Aufträgen.

(4) Für den Wettbewerb stehen insgesamt 25 Millionen Euro zur Verfügung, die
25 aus einem Programm der europäischen Raumfahrtagentur *Esa* stammen. Die *Esa* will damit kommerzielle Raumtransportdienste finanziell unterstützen. „Wir wollen kein tolles neues Patent, sondern ein funktionierendes Unternehmen, das uns den gewünschten Service bereitstellen kann“, erläutert Walther Pelzer, Chef
30 der Raumfahrtagentur die neue Strategie. Ziel sei ein überwiegend privat finanzierter Markt, auf dem Raumfahrtagenturen wie *Esa* und *DLR* als Kunden auftreten.

Dieter Sürig, Drei Teams, eine Rakete - und erst mal ein Gewinner, SZ.de, 30-04-2021

Lees eerst de opgave(n) voordat je naar de tekst gaat.

Kinder, auf die Bretter!

Manche Naturtalente scheinen gerade erst zu laufen und fahren schon Ski. Kinder können damit früh beginnen. Das sollten Eltern beachten

MÜNCHEN. Kinder lieben Schnee und Rodelpartien. Warum nicht auch mit dem Skifahren beginnen? So gelingt der Start auf den Brettern, und darauf sollten Eltern achten – ein Überblick:

Ab welchem Alter können Kinder auf Skier?

„Je früher, desto besser“, sagt Thomas Braun vom *Deutschen Skiverband*. Der Grund sei die höhere Lernfähigkeit. Viele Kinder stehen schon mit drei oder vier Jahren das erste Mal auf Skiern. Motorisch und physisch sind sie dann so weit. Das allein reicht aber nicht.

„Skifahren hat etwas mit Motivation zu tun“, sagt Marc Buhl von der Skischule Winterberg. Wenn der Dreijährige keine Lust auf die Skier hat, ist es vermutlich zu früh.

Welche Ausrüstung braucht ein Kind?

Zentral sind Skier, Skischuhe und Helm. All diese Utensilien müssen zur Körpergröße und zum Alter passen, erklärt Braun. Auch Skibrille, Skianzug und gute Handschuhe gehören zur Kinderausrüstung.

Eine neue Skiausstattung ist teuer und hält nicht lange. Besser ist das Mieten bei einem Ski-Verleih. „Manche Sporthändler bieten auch Tauschsysteme“, sagt Braun. Dabei kann die zu klein gewordene Ausrüstung gegen eine größere getauscht werden.

Welcher Skikurs ist für junge Kinder geeignet?

Fast jede Skischule bietet Kurse für kleine Gäste an. Was nur logisch ist: „70 bis 80 Prozent der Kunden sind Kinder“, sagt Thomas Braun.

Einzelunterricht oder Gruppenkurs? Das hängt von den Vorlieben der Kinder und Eltern ab. „Gruppenkurse sind für kleine Kinder besser geeignet, da die Motivation höher ist“, sagt Braun.

Kinder lernen auf diese Weise nicht nur von Skilehrkräften, sondern auch von anderen Kindern. Die Gruppe sollte aber nicht zu groß sein, sonst ist der Lernerfolg zu gering. Empfehlenswert sind Braun zufolge maximal zwölf Kinder bei zwei Skilehrkräften.

Marc Buhl unterrichtet Kinder unter fünf Jahren nur einzeln. „Die Konzentration ist größer und das Kind kann sich besser auf das Skifahren und den Skilehrer fokussieren“, sagt er.

Was lernen Kinder im Skikurs?

„Viele Skischulen beginnen mit einem Zauberteppich, einem Förderband, mit dem die Kinder ohne Kraftanstrengung nach oben kommen und das Gleichgewicht auf Skiern trainieren“, berichtet Thomas Braun. Danach lernen sie das Gefühl für die Skier in der Ebene kennen und entwickeln ein Gleitgefühl auf flachem Gelände.

Später geht es auf leicht abfallendes Gelände, wo die Kinder spüren, wie die Ski bergab gleiten. Wenn das klappt, üben sie, die ersten Kurven zu fahren und zu bremsen. Unten angekommen, folgt das Fahren mit dem Tellerlift oder Schlepplift.

Das Ganze findet spielerisch statt. „Einen klassischen Schneepflug nennen wir ‚Pizza‘, weil die Position der Skier an so ein Stück erinnert“, erzählt Marc Buhl. Wird parallel mit den Skiern gefahren, bedeutet das für die Kinder „Pommes“. Die Skilehrerin oder der Skilehrer ist dabei zusammen mit dem Kind auf der Piste unterwegs. „Wenn die Kraft noch nicht da ist, kann es sich an einer Stange oder seinen Händen zum Bremsen festhalten“, erklärt Buhl.

Ab wann geht es mit den Eltern auf die Piste?

„Wer drei Tage intensiv übt, kann danach eine leichte Piste mit den Eltern fahren“, sagt Marc Buhl. Er empfiehlt täglich eine Privatstunde am Vormittag und eine am Nachmittag. Im Mittelgebirge sind Kurzaufenthalte üblicher als in alpinen Skigebieten. Skischulen mit Wochenkursen bieten zwei- bis dreistündige Einheiten am Vormittag inklusive Pausen.

Lübecker Nachrichten, 25 december 2021